Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 35

Illustration: "Gut, dass ich Sie sehe, Fäulein Kohlhaas, es ist wieder eine Kollektion Verlobungsringe eingetroffen!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich inspiriert, ergriff Fräulein Martha die Gelegenheit.

Auf dem untersten Regal hinter dem Ladentisch lag ein Pfund frische Butter, das der Milchmann vor zehn Minuten gebracht hatte. Fräulein Martha machte mit dem Brotmesser einen tiefen Schnitt in jedes der beiden alten Brotlaibe, schob eine reichliche Portion Butter dazwischen und drückte die beiden Hälften wieder fest aufeinander.

Als der Kunde sich wieder umdrehte, wickelte sie sie gerade ein.

Wie er, nach einem ungewöhnlich netten Schwatz, wieder ging, lächelte Fräulein Martha nicht ohne leichtes Herzklopfen zu verspüren vor sich hin.

War sie zu kühn gewesen? Würde er gekränkt sein? Sicher nicht. Es gab kein ‹sag's durch Butter›. Butter war kein Sinnbild für unweibliche Keckheit.

Noch lange an diesem Tag dachte sie darüber nach. Sie stellte sich vor, wie er ihren kleinen Betrug entdecken würde.

Er würde seine Pinsel und seine Palette hinlegen. Seine Staffelei würde dastehen, mit dem Bild das er gerade malte, in dem die Perspektive über jede Kritik erhaben war.

Er würde sich an sein Mittagsmahl von trocknem Brot und Wasser setzen. Er würde ein Laib anschneiden und – ah!

Fräulein Martha errötete. Würde er beim Essen an die Hand denken, aus der er das Brot empfangen hatte? Würde er?

Die Ladentür schellte wild und bösartig. Irgendjemand war mit viel Geräusch hereingekommen.

Fräulein Martha stürzte nach vorn. Zwei Männer standen da. Der eine war ein junger Mann, der Pfeife rauchte, – ein Mann, den sie nie vorher gesehen hatte. Der andere war ihr Künstler.

Sein Gesicht war sehr rot, sein Hut war nach hinten gerutscht, sein Haar wild zerzaust. Er hatte beide Fäuste geballt und schüttelte sie wütend gegen Fräulein Martha. Gegen Fräulein Martha!

«Idiotin!» rief er sehr laut; und dann «Tausenddonfer!» oder etwas Aehnliches auf Deutsch. Der junge Mann versuchte ihn fortzuziehen.

«Ich gehe nicht», sagte er zornig, «ehe ich es ihr gesagt habe.»

Er trommelte auf Fräulein Marthas Ladentisch.

«Sie haben mir alles verdorben», rief er, und seine blauen Augen blitzten hinter den Brillengläsern. «Ich muß es Ihnen sagen, Sie alte, verfluchte Schnüffelkatze!»

Fräulein Martha lehnte schwach gegen das Regal und legte eine Hand auf ihre blaugetupfte Seidenbluse. Der junge Mann nahm den anderen beim Kragen.

«Komm jetzt», sagte er, «Du hast genug gesagt.» Er zog den Wütenden auf das Trottoir hinaus und kam dann zurück.

«Ich glaube, ich sollte Ihnen sagen, Madame», sagte er, «warum er so wütend ist. Das ist Blumberger. Er ist Bauzeichner. Ich arbeite im gleichen Büro wie er. Er hat drei Monate lang an einem Plan für ein neues Rathaus gearbeitet. Gestern ist er damit fertig geworden, die Linien mit Tusche nachzuziehen. Sie müssen wissen, die Zeichner machen ihre Pläne immer erst mit Bleistift. Wenn sie fertig sind, radieren sie die Bleistiftlinien mit einer Handvoll alter Brotkrumen aus. Das ist besser als Gummi. Blumberger hat das Brot bei Ihnen gekauft. Und heute – nun Sie wissen, Madam – also Blumbergers Plan ist jetzt zu nichts mehr gut, höchstens zu Sandwichs für die Speisewagengesellschaft.»

Fräulein Martha ging ins Hinterzimmer. Sie zog die blaugetupfte Bluse aus und das alte braune Sergekleid an, das sie sonst immer getragen hatte. Dann goß sie die Quittensamen und Boraxmischung aus dem Fenster in den Mülleimer.

(Deutsch: Monique Humbert)

«Gut, daß ich Sie sehe, Fräulein Kohlhaas, es ist wieder eine Kollektion Verlobungsringe eingetroffen!»

Ein guter Rat an alle Kettenraucher

Befreien Sie sich, Ihrer Gesundheit zuliebe, vom Nikotinzwang durch eine Kur mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENS

das Sie innert 3 Tagen zu einem mäßigen Raucher oder Nichtraucher macht.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin